

Die Zeit ist herbeigekommen

Studie 5

::Seite 99::

Die Art und Weise des zweiten Advents, der Wiederkunft und Erscheinung unseres Herrn

Die Harmonie in der Wiederkunft des Herrn und anderen Zügen des göttlichen Planes. -- Wie und wann die Kirche ihn sehen wird. -- Wie und wann die Herrlichkeit des Herrn so geoffenbart wird, daß alles Fleisch miteinander sie schauen wird. -- Scheinbar sich widersprechende Aussagen als übereinstimmend nachgewiesen. -- Er kommt "wie ein Dieb", "nicht mit äußerlichen Gebärden", und doch "mit einem Feldgeschrei", mit "Stimmen", und mit dem "Schall der letzten Posaune". -- "Er wird geoffenbart mit Feuerflammen, Rache zu geben"; und doch, "er wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren". -- Der Nachweis, wie wichtig im Zusammenhange hiermit prophetische Zeitrechnung ist. -- Wie die gegenwärtigen Anzeichen damit übereinstimmen.

Das schnelle Ende der Zeiten der Nationen, um die es sich soeben handelte, sowie die Gewißheit, daß die Erfüllung der Hoffnung der Kirche diesem Schlusse vorangehen muß, dient nur dazu, das Verlangen derer zu vergrößern, die auf den Trost Israels warten. Heißhungrig nach irgendwelcher Belehrung, die der Vater durch die Propheten gegeben haben mag, werden sie gerne wissen mögen, welche Bedeutung die "Ernte", das Ende, oder die Schlußperiode dieses Zeitalters, habe; wie die Trennung des Weizens vom Scheinweizen unter den noch lebenden Gliedern der Kirche vor sich gehen werde; und wann der Zeitpunkt der Verwandlung der Überwinder sei, damit sie bei ihrem Herrn und Haupte seien und ihn sehen können, "wie er ist."

Um jedoch das Vernünftige der prophetischen Lehre über diese tiefinteressanten Gegenstände recht würdigen zu können, ist es unbedingt notwendig, daß wir über den Zweck der Wiederkunft unseres Herrn, sowie auch über die Art und Weise, wie er geoffenbart werden wird, klare Anschauungen haben; daß der Zweck seiner Wiederkunft

::Seite 100::

ist, jeden, der "da will," zu Gott zurückzubringen, indem er ihn seiner Herrschaft, seiner Lehre und seiner Zucht unterwirft (was die Schrift Richten und Segnen nennt), davon, hoffen wir, sind alle Leser dieses Bandes völlig überzeugt worden. Die Art und Weise des zweiten Advents des Herrn ist daher an dieser Stelle von aller überragender Wichtigkeit, bevor wir in unserem Studium über die Zeit der Ernte usw. fortfahren. Beim Studium der Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn muß der

Zweck derselben klar im Auge behalten werden; und beide müssen erkannt werden, wenn man ans Erforschen der Zeit geht. Das ist nötig, um irrige Ansichten aus dem Wege zu räumen, welche die Gedanken mancher schon im Voraus eingenommen haben und sich auf falsche Ansichten sowohl über den Zweck als auch über die Art der Wiederkunft unseres Herrn gründen.

Erfasse und halte die schon nachgewiesene Tatsache so fest wie möglich im Sinne: Gottes durch Christum hinauszuführender Plan ist ein harmonisches Ganzes; und das Werk des zweiten Advents verhält sich zu dem Werke des ersten, wie Wirkung zur Ursache. Das ist: Das große Wiederherstellungswerk beim zweiten Advent folgt dem am ersten Advent vollbrachten Erlösungswerke dem göttlichen Plane gemäß als logische Folge. Die Wiederkunft des Herrn ist daher der Millennium-TAGES-ANBRUCH der Hoffnung für die Welt, die Zeit der Austeilung der durch die Erlösung gesicherten Gnaden. Das christliche Zeitalter ist nur eine dazwischen eingeschobene Einschaltung, während der die Braut Christi ausgesucht wird, um mit ihrem Herrn an dem großen Werke der Wiederherstellung, das er auszuführen kommt, teilzunehmen. Da nun die während des christlichen Zeitalters sich entwickelnde Herauswahl mit ihrem Herrn in dem großen Wiederherstellungswerke des Tausendjahrzeitalters oder Millenniums vereint sein soll, so muß Christi erstes Werk bei seinem zweiten Advent das der Sammlung seiner Herauswahl sein. Darauf nimmt der Prophet Bezug, wenn er sagt: "Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund geschlossen haben beim Opfer." (Ps. 50:5.) Diese Sammel- oder Erntezeit ist die Übergangsperiode zweier Zeitalter. Das eine beginnt, wie gezeigt wer-

::Seite 101::

den wird, vierzig Jahre, bevor das andere ausläuft. Mit dieser Periode endet das christliche Zeitalter und wird das Millennium eingeführt. (Siehe Band 1, Studie 12 und die Karte der Zeitalter.) Diese Ernteperiode vollführt nicht nur die Trennung der Weizenklasse, sondern sie bringt auch das Verbrennen (Vernichten) des Scheinweizens mit sich. (Nicht die Vernichtung der Personen als solcher, sondern als Schein- und nachgeahmter Weizen. Das Feuer der Vernichtung ist ebensowohl symbolisch wie der Lolch). Ebenso findet in dieser Endperiode das Sammeln und die Vernichtung der verderbten Frucht des "Weines der Erde," menschlicher Ehrsucht, Habsucht und Selbstsucht, statt, die jahrhundertlang in den Reichen dieser Welt und in den verschiedenen bürgerlichen und sozialen Organisationen unter den Menschen wuchsen und reiften.

Obwohl wir zeigten, als wir den Zweck der Wiederkunft unseres Herrn behandelten, daß es eine persönliche Wiederkunft sein würde, so möchten wir doch noch einmal den Leser warnen, vor Gedankenverwirrung auf seiner Hut zu sein, wenn er die beiden scheinbar sich widerstrebenden Aussprüche unseres Herrn betrachtet: -- "Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis zur Vollendung des Zeitalters," und: "Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und ich ... komme wieder und werde euch zu mir nehmen." (Matth. 28:20; Joh. 14:2, 3) Das Folgende mag als eine Verdeutlichung der Harmonie beider Verheißungen dienen: Ein Freund sagt zu einem anderen, als sie sich trennen wollten: "Wisse, ich werde auf deiner ganzen Reise bei dir sein." Wie? Sicherlich nicht in Person; denn gerade jetzt nahmen sie nach entgegengesetzter Richtung gehende Züge. Die Meinung war, daß sie in gegenseitiger Liebe, im Angedenken, im Anteilnehmen, nicht getrennt sein würden. In ähnlichem, jedoch viel größerem Sinne ist der Herr stets mit seiner Herauswahl gewesen. Seine göttliche

Macht befähigte ihn, sie vom Anfang bis zum Ende zu überwachen, zu leiten und ihr beizustehen. Wir sprechen aber jetzt nicht von der Gegenwart unseres Herrn in einem bildlichen Sinne, sondern von der Art und Weise seiner persönlichen Gegenwart und Erscheinung, "wenn er kommen wird an jenem Tage,

::Seite 102::

verherrlicht zu werden in seinen Heiligen und bewundert in allen denen, die geglaubt haben."

Die Schrift lehrt, daß Christus wiederkommt, um zu herrschen, daß er herrschen muß, bis er alle Feinde unterworfen hat, bis er alle Hindernisse, alles, was der großen Wiederherstellung, die er zu vollbringen kommt, im Wege steht, beseitigt hat, bis der letzte Feind, der Tod, gestürzt ist (1. Kor. 15:25, 26); und daß er tausend Jahre herrschen wird. Aus diesem Grunde ist auch, wie man es erwarten sollte, dem zweiten Advent und seinen tausend Jahren triumphierender Herrschaft und der Beseitigung des Bösen in den Prophezeiungen viel mehr Raum gewidmet, als den vierunddreißig Jahren des ersten Advents, der Erlösung. Und wie wir gesehen haben, daß die Prophezeiungen die verschiedenen wichtigen Punkte jener vierunddreißig Jahre, von Bethlehem und Nazareth bis zu der Galle und dem Essig, dem Teilen der Kleider, dem Kreuze, dem Grabe und der Auferstehung, berührten, so finden wir, daß die Prophezeiung gleichfalls die verschiedenen Punkte der tausend Jahre der zweiten Gegenwart, besonders ihren Anfang und Schluß, schildert.

Die zweite Gegenwart unseres Herrn wird einen viel längeren Zeitraum umschließen als die erste. Die Mission seines ersten Adventes war in weniger als vierunddreißig Jahren beendet, während es tausend Jahre erfordern wird, das für seinen zweiten Advent bestimmte Werk zu vollführen. Und so kann leicht erkannt werden, daß, während das Werk des ersten Advents nicht weniger wichtig war, obgleich es SO WICHTIG war, daß OHNE DASSELBE das Werk des zweiten Advents NIE möglich geworden wäre, es doch nicht so mannigfaltig war, und folglich weniger Beschreibung erforderte, als das Werk des zweiten Advents.

Beim Betrachten des zweiten Advents müssen wir ebensowenig wie beim ersten Advent erwarten, daß alle Prophezeiungen einen besonders bedeutungsreichen MOMENT der Ankunft unseres Herrn bezeichnen und die Aufmerksamkeit der Menschen auf die Tatsache der Gegenwart lenken. Das ist nicht die Verfahrungsweise Gottes. Das war beim ersten Advent auch nicht der Fall. Derselbe

::Seite 103::

war durch kein plötzliches oder überraschendes Aufsehen erregendes Ereignis angezeigt, sondern wurde durch eine allmähliche Erfüllung der Weissagung kundgemacht und erwiesen, die nachsinnenden Beobachtern zeigte, daß die Ereignisse, die zu erwarten waren, zur richtigen Zeit geschahen. Und so wird es bei seinem zweiten Advent auch sein. Es ist von geringerer Wichtigkeit, daß wir genau den Augenblick seiner Ankunft entdecken, als daß wir die Tatsache seiner Gegenwart, wann er angekommen ist, erkennen; ebenso wie es beim ersten Advent wichtig war, daß man seine Gegenwart zu erkennen vermochte, und je eher desto besser, aber viel weniger wichtig, daß man genau das Datum seiner Geburt wußte. Beim Betrachten des zweiten Advents ist sehr oft der Akt des Kommens und der

Moment der Ankunft der Gedanke, der vorschwebt, während es der Gedanke an eine Periode der Gegenwart sein sollte, wie der erste Advent eine solche war. Der genaue Augenblick, mit dem diese Gegenwart anhebt, würde dann weniger wichtig erscheinen und sein Zweck und Werk während der Zeit seiner Gegenwart größere Beachtung erfahren.

Wir müssen auch im Sinne behalten, daß unser Herr kein menschliches Wesen mehr ist, daß er sich selbst als menschliches Wesen zum Lösegeld oder Kaufpreis für den Menschen gab, zu welchem Zwecke er eben Mensch wurde. (1. Tim. 2:6; Heb. 10:4, 5; 1. Kor. 15:21, 22.) Er ist jetzt hoch erhöht zur göttlichen Natur. Daher sagt auch Paulus: "Wenn wir auch Christum nach dem Fleische gekannt haben, so kennen wir ihn doch jetzt nicht mehr also." (2. Kor. 5:16) Er wurde "als lebendigmachender Geist" vom Tode erweckt (1. Kor. 15:45), und nicht als ein Mensch, von der Erde und irdisch. Er ist in keinem Sinne oder Grade mehr menschlich, denn wir dürfen nicht vergessen, was wir gelernt haben (siehe Band 1, Kap. 10), daß Naturen verschieden und getrennt sind. Da er nun in keinem Sinne oder Grade mehr ein menschliches Wesen ist, dürfen wir nicht erwarten, daß er als menschliches Wesen kommt, wie am ersten Advent. Sein zweites Kommen wird in ganz anderer Weise geschehen, sowie auch zu einem ganz anderen Zweck.

Wenn wir uns den Umstand merken, daß der Wechsel unseres Herrn bei seiner Auferstehung von der menschlichen

::Seite 104::

Natur zur göttlichen Natur sogar ein größerer Wechsel war, als der, welcher vierunddreißig Jahre vorher stattfand, als er die Herrlichkeit eines Geistwesens niederlegte und "Fleisch ward," dann können wir auch mit großem Nutzen jede seiner Handlungen während der vierzig Tage nach seiner Auferstehung, ehe er "zum Vater" ging, aufs Genaueste betrachten; denn der auferstandene Jesus jener vierzig Tage ist es, der wiederkommen soll, und nicht der Mensch Christus Jesus, der sich selbst als unser Lösegeld in den Tod gab. Er, der "getötet im Fleische" wurde, "aber lebendig gemacht im Geiste." -- 1. Petr. 3:18.

Bei seinem zweiten Advent kommt er nicht, um den "vorhandenen Gewalten" untertan zu sein, um dem Cäsar Steuern oder Zoll zu zahlen, und um Erniedrigung, Ungerechtigkeit und Gewalttat zu ertragen; sondern er kommt, um zu herrschen und alle Gewalt im Himmel und auf Erden auszuüben. Er kommt nicht mit dem Leibe seiner Erniedrigung, mit einem menschlichen Leibe, geringer als sein vormaliger herrlicher Leib (Hebr. 2:9), sondern mit seinem herrlichen geistigen Leibe, welcher "der Abglanz der Herrlichkeit und der Abdruck des Wesens" des Vaters ist. (Heb. 1:3) Denn um seines Gehorsams willen bis zum Tode ist er nun hoch zur GÖTTLICHEN NATUR und zum göttlichen Ebenbilde erhöht und ihm ein Name gegeben, der über alle Namen ist -- der Name des Vaters ausgenommen. (Phil 2:9; 1. Kor. 15:27). Der Apostel zeigt, daß es "noch nicht erschienen," oder unserem menschlichen Verstande geoffenbart ist, was er jetzt ist; folglich wissen wir auch nicht, was wir sein werden, wenn wir werden, wie er ist. Aber wir (die Herauswahl) können in der Gewißheit frohlocken, daß wir eines Tages bei ihm sein werden und ihn sehen werden, wie er ist (1. Joh. 3:2); nicht wie er in der Erniedrigung

*) Da die Herauswahl (Kirche) "VERWANDELT" werden soll, damit sie wie Christus werde, so ist klar, daß der Wechsel, der am Haupte eintrat, ähnlicher Art gewesen

sein muß wie der, welcher als für die Überwinder in Bereitschaft gehalten beschrieben wird. Diese sollen ebenfalls von der menschlichen zur geistigen Natur verwandelt werden und sein, wie er ist -- "teilhaftig der göttlichen Natur." Daher ist die folgende Beschreibung der Verwandlung der Heiligen auch auf ihren Herrn anwendbar, nämlich: "Es wird gesät in Unehre, es wird auferweckt in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit, es wird auferweckt in Kraft; es wird gesät ein natürlicher Leib, es wird auferweckt ein geistiger Leib." -- 1. Korinther 15:43-44.

::Seite 105::

bei seinem ersten Advent war, als er sich seiner früheren Herrlichkeit entäußert und um unseretwillen arm geworden war, damit wir durch seine Armut reich würden.

Wenn wir die Weisheit und Klugheit der Verfahrensweise unseres Herrn in der Kundmachung seiner Gegenwart nach seiner Auferstehung, wie auch vordem seinen Jüngern gegenüber, betrachten, so mag uns das zu dem Gedanken verhelfen, daß dieselbe Weisheit sich in seiner Offenbarungsweise bei seinem zweiten Advent betätigen wird, sowohl der Kirche als auch der Welt gegenüber. Natürlich muß die Verfahrensweise nicht notwendig in jedem einzelnen Falle dieselbe sein, sondern der Sache angemessen. Die Verfahrensweise ist niemals, die Menschen in Beunruhigung und Aufregung zu versetzen, sondern ihr kühles, ruhiges Urteil für die großen, ihnen eindrücklich gewordenen Wahrheiten überzeugend zu gewinnen. Unseres Herrn erster Advent war kein überraschendes, aufregendes oder gar in Aufruhr versetzendes Ereignis. Wie ruhig und ohne sich aufzudrängen kam er! So sehr war dies der Fall, daß nur solche, die GLAUBEN UND DEMUT besaßen, fähig waren, in dem niedrig geborenen Kinde, in dem Manne der Schmerzen, in dem Freunde der Niedrigen und Armen und in dem schließlich Gekreuzigten den lang ersehnten Messias zu erkennen.

Nach seiner Auferstehung mußte, der Natur der Sache nach, die Kundmachung seiner Gegenwart eine viel erstaunlichere Sache sein, besonders wenn seine veränderte Natur in Betracht gezogen wird. Doch die Tatsache seiner Auferstehung mitsamt der Tatsache seiner Naturveränderung mußte völlig kund und offenbar gemacht werden; damals zwar noch nicht aller Welt, wohl aber den auserwählten Zeugen, die kommenden Geschlechtern glaubwürdiges Zeugnis über diese Tatsachen geben sollten. Wäre damals alle Welt mit der Tatsache bekannt gemacht worden, so würde das bis auf uns gekommene Zeugnis aller Wahrscheinlichkeit nach viel weniger glaubwürdig sein. Es wäre durch menschliche Meinungen gefärbt und verdreht und mit ihren Traditionen vermischt worden, sodaß die Wahrheit beinahe oder völlig ganz und gar unglaublich erscheinen möchte. Gott vertraute es nur auserwählten, treuen und würdigen

::Seite 106::

Zeugen an; und wenn der Leser die Erzählung recht ins Auge faßt, so wird er bemerken, wie vollständig der Zweck erreicht wurde, und wie klar, wie gewiß und wie überzeugend der ihnen dargebotene Beweis für die Auferstehung und Verwandlung Christi war. Beachte auch die Sorgfalt, die er anwandte, um sie nicht zu beunruhigen oder unnötig aufzuregen, als er ihnen diese großen Wahrheiten kundtat und erwies. Und sei gewiß, daß dieselbe Weisheit, Klugheit und Fähigkeit in seiner Verfahrensweise gehandhabt werden wird, die Tatsache seiner glorreichen

Gegenwart bei seinem zweiten Advent kund zu machen. Hier wie dort wird kühles, ruhiges Urteil überführt werden, wenn auch die Welt im allgemeinen erst durch schwere Züchtigungen zu der rechten Stellung, das Zeugnis empfangen zu können, gebracht werden muß, während die, deren Herzen rechter Art sind, die glückselige Kunde früher erhalten. Die Beweise für seine Auferstehung und Verwandlung zur geistigen Natur wurden seinen Jüngern nicht alle auf einmal gegeben, sondern nach und nach, wie sie fähig waren, es zu tragen, und in einer Weise, darauf berechnet, den tiefsten Eindruck zu machen.

Während der dreiundeinhalb Jahre der Amtsverwaltung unseres Herrn hatten seine Jünger Freunde, Ruf, Geschäft usw., geopfert, um ihre Zeit und Kraft der Verkündigung der Gegenwart des Messias zu widmen. Begreiflicherweise aber hatten sie sehr unrichtige Ideen über die Art und Weise und die Zeit der Erhöhung ihres Meisters und ihrer ihnen verheißenen Erhöhung mit ihm. Volle Erkenntnis war damals auch nicht notwendig. Es war vollständig genügend, daß sie getreulich jeden Schritt taten, wann er an der Zeit war; daher lehrte sie ihr Meister ganz nach und nach, wie sie fähig waren, es aufzunehmen. Und nahe am Ende seiner irdischen Laufbahn sagte er: "Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten ... Das Kommende wird er euch verkündigen und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe." -- Joh. 16:12, 13; 14:26.

Wer mag ihre Enttäuschung beschreiben, wenn sie auch so weit wie möglich dagegen bewaffnet waren, als

::Seite 107::

sie ihn, dessen Königreich und Herrlichkeit sie erwartet und verkündet hatten, und was nur fünf Tage vor seiner Kreuzigung der Verwirklichung so nahe geschienen hatte (Joh. 12:1, 12- 19), plötzlich von ihnen gerissen und als Verbrecher schmachvoll gekreuzigt sahen? Obwohl sie wußten, daß er fälschlich angeklagt und ungerechterweise gekreuzigt worden war, so änderte das die Tatsache nicht, daß ihre langgehegte nationale Lieblingshoffnung auf einen jüdischen König, der ihre Nation zu Einfluß und Macht wiederherstellen würde, zusammen mit ihren eigenen, persönlichen Hoffnungen, Zielen und Luftschlössern einflußreicher Stellungen und hoher Ehren in dem Königreiche, alles urplötzlich durch die unglückliche Wendung, welche die Verhältnisse in der Kreuzigung ihres Königs genommen hatten, in Stücke zerschlagen worden waren.

Sehr wohl wußte der Meister, wie verlassen, ziellos und ratlos sie sich fühlen würden; denn so steht vom Propheten geschrieben: "Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden zerstreut werden." (Sach. 13:7; Mark. 14:27.) Und während der vierzig Tage zwischen seiner Auferstehung und Auffahrt war es seine Hauptbemühung, sie wieder zu sammeln und ihren Glauben an ihn als den lang ersehnten Messias wiederherzustellen, indem er ihnen die Tatsache seiner Auferstehung nachwies, und daß er seit seiner Auferstehung, obgleich er noch dieselbe Persönlichkeit war, doch kein menschliches Wesen mehr, sondern ein erhöhtes Geistwesen sei, das "alle Gewalt im Himmel und auf Erden" besitze. -- Matth. 28:18.

Er brachte ihnen die Botschaft seiner Auferstehung nach und nach bei; zuerst durch die Frauen (Maria Magdalena und Johanna, Maria, die Mutter Jakobi und Salome, und andere bei ihnen -- Mark. 16:1; Luk. 24:1, 10), die frühe mit wohlriechenden

Spezereien zum Grabe kamen, um seinen toten Leib zu salben. Während sie darüber besorgt waren, wen sie holen sollten, um den Stein von der Tür des Grabes zu wälzen, siehe, da geschah ein Erdbeben, und als sie hinkamen, fanden sie den Stein weggewälzt und einen Engel des Herrn darauf sitzen, der sie folgendermaßen anredete: "Fürchtet euch nicht, denn ich weiß, daß ihr Jesum, den Gekreuzigten sucht. Er ist nicht hier, denn er ist auferstanden, WIE ER GESAGT HAT. Kommet

::Seite 108::

her, sehet die Stätte, wo der Herr gelegen hat, und geht eilends hin, und saget seinen Jüngern, daß er von den Toten auferstanden ist; und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa, daselbst werdet ihr ihn sehen." -- Matth. 28:5-7.

Es scheint, daß Maria Magdalena sich von den anderen Frauen trennte und lief, es Petrus und Johannes zu sagen (Joh. 20:1, 2), während die anderen gingen, es den übrigen Jüngern zu melden, und daß, nachdem sie ihre Gefährtinnen verlassen, Jesus denselben auf ihrem Wege erschien und zu ihnen sagte: (Matth. 28:9, 10) "Seid begrüßt! Sie aber traten herzu, umfaßten seine Füße und huldigten ihm. Da spricht Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht; gehet hin, verkündiget meinen Brüdern, daß sie hingehen nach Galiläa [ihrer Heimat], und daselbst werden sie mich sehen." Und mit Furcht und Freude liefen sie, es den anderen Jüngern zu sagen. In ihren gemischten Gefühlen von Überraschung, Bestürzung, Freude, Furcht und allgemeiner Verwirrung wußten sie kaum, wie sie ihre freudige und wunderbare Erfahrung berichten sollten. Als Maria Petrus und Johannes traf, sagte sie traurig: "Sie haben den Herrn aus der Gruft weggenommen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben." (Joh. 20:2) Die anderen Frauen erzählten, wie sie beim Grabe eine Erscheinung von Engeln gehabt, die da sagten, er lebe (Luk. 24:22, 23), und dann, wie sie darauf dem Herrn auf dem Wege begegnet seien. -- Matth. 28:8, 10.

Die Mehrzahl der Jünger hielt ihr Gerede augenscheinlich für bloße abergläubische Aufregung, aber Petrus und Johannes sagten: Wir gehen und sehen selbst nach; und Maria kehrte mit ihnen zum Grabe zurück. Alles, was Petrus und Johannes sahen, war die Tatsache, daß der Leib fort war, daß die Grabtücher sorgfältig zusammengefaltet beiseite gelegt waren, und daß der Stein von der Tür weggewälzt war. So gingen sie bestürzt von dannen, Maria jedoch verweilte noch und weinte. "Wie sie denn weinte, bückte sie sich ins Grab und schaute zwei Engel in weißen Kleidern dasitzend." Diese sagten zu ihr: "Weib, was weinst du?" Sie antwortete: "Sie nahmen meinen Herrn weg, und ich weiß nicht, wo sie ihn hinlegten." Und als sie sich umwandte, sah sie Jesum stehen, aber sie erkannte ihn nicht. Er fragte sie: "Weib,

::Seite 109::

was weinst du?" Wen suchest du? Sie, meinend, es sei der Gärtner, sagte zu ihm; "Herr, wenn du ihn wegtrugst, so sage mir, wo du ihn hinlegtest, daß ich ihn fortnehmen kann." Dann sagte der Herr in seinem alten, wohlbekannten Tone, den sie schnell erkannte: "MARIA!"

Das genügte, ihren Glauben an die Aussage der Engel, daß er auferstanden sei, was bis dahin ihr als ein Traum oder ein leeres Gerede vorkam, zu begründen; und in ihrer Freude rief sie aus: "MEISTER!" Ihre erste Anregung war, ihn zu umarmen und in seiner Nähe zu verweilen. Aber Jesus unterwies sie freundlich, daß sie jetzt eine

sehr wichtige Aufgabe zu erfüllen habe. Sie sollte von der Tatsache seiner Auferstehung Zeugnis ablegen; sie sollte eilen und die Botschaft überbringen, um den Glauben der anderen Jünger, die noch in Verwirrung und Ungewißheit waren, anzufachen. Deshalb sagte er: "Rühre [gr. haptomai, umfange] mich nicht an [halte dich jetzt nicht auf, um deine Zuneigung zu bezeugen]. Denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater [ich werde nur noch eine kurze Zeit bei euch sein]. Gehe aber hin zu meinen Brüdern und sprich zu ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, und zu meinem Gott und eurem Gott." (Joh. 20:17). Auch durch die anderen Weiber hatte er ihnen Nachricht gesandt, daß er sie in Galiläa treffen werde.

Hierauf holte er zwei der betrübten und verwirrten Jünger ein, als sie von Jerusalem nach Emmaus wanderten und forschte nach dem Grunde ihrer Betrübnis und Niedergeschlagenheit. (Luk. 24:13-25). Und einer von ihnen antwortete: "Bist du allein Fremdling in Jerusalem und weißt nicht, was in ihr geschehen ist in diesen Tagen? Und er sprach zu ihnen: Was denn? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesus, dem Nazaräer, der ein Prophet war, mächtig im Werke und Worte vor Gott und dem ganzen Volke; und wie ihn die Hohenpriester und unsere Obersten überlieferten, um zum Tode verurteilt zu werden und ihn kreuzigten. Wir aber hofften, daß er der sei, der Israel erlösen solle: Doch auch bei alledem ist es heute der dritte Tag, seitdem dieses geschehen ist. [Hier kam ihnen wahrscheinlich Joh. 2:19, 21, 22 in Erinnerung]. Aber auch etliche Weiber von uns haben

::Seite 110::

uns außer uns gebracht, die am frühen Morgen bei der Gruft gewesen sind, und, als sie seinen Leib nicht fanden, kamen und sagten, daß sie auch ein Gesicht von Engeln gesehen hätten, welche sagen, daß er lebe. Und etliche von denen, die mit uns sind, gingen nach der Gruft und fanden es so, wie auch die Weiber gesagt hatten; ihn aber sahen sie nicht."

Kein Wunder, daß sie bestürzt waren; wie sonderbar alles schien! Wie eigentümlich und ergreifend waren die Ereignisse der letzten wenigen Tage gewesen.

Dann predigte ihnen der Fremdling eine ergreifende Predigt aus den Propheten und zeigte ihnen, daß gerade das, was sie so niedergeschlagen gemacht hatte, es war, was die Propheten über den wahren Messias vorhervorkündet hatten; -- daß, bevor er herrschen und Israel erheben und zusammen mit der Welt segnen könne, er sie zuerst mit seinem eigenen Leben vom Fluche des Todes, der über alle durch Adam kam, erkaufen müßte; und daß ihr Meister dann, von Jehova zu Leben und Herrlichkeit auferweckt, alles das erfüllen werde, was die Propheten über seine zukünftige Ehre und Herrlichkeit verzeichnet hatten, so gewiß wie er die Prophezeiungen erfüllt hatte, die sein Leiden, seine Erniedrigung und seinen Tod vorhersagten. Ein wunderbarer Prediger und eine wundervolle Predigt war das. Sie gab Anstoß zu neuen Gedanken und eröffnete neue Erwartungen und Hoffnungen. Und als sie sich dem Dorfe näherten, nötigten sie ihn, bei ihnen zu bleiben, da es schon gegen Abend war. Und er ging hinein, um bei ihnen zu bleiben; und als er sich mit ihnen zu Tische niederließ, nahm er das Brot und brach es und gab es ihnen. Und ihre Augen wurden geöffnet; und er verschwand vor ihren Augen.

Nicht vor jenem Augenblicke hatten sie ihn erkannt, obwohl sie miteinander gegangen, geredet und am Tische gesessen hatten. Er wurde von ihnen nicht am Angesicht erkannt, wohl aber an der einfachen Handlung des Segnens und Brechens

des Brotes in der alten bekannten Weise. So wurde ihr Glaube an das, was sie schon gehört hatten -- daß er auferstanden sei und sie wiedersehen werde -- befestigt.

::Seite 111::

Da erhoben sich die beiden überraschten und übergläcklichen Jünger sofort und kehrten nach Jerusalem zurück und sagten zueinander: "Brannte nicht unser Herz in uns, als er auf dem Wege zu uns redete, als er uns die Schriften öffnete?" Als sie nach Jerusalem kamen, fanden sie auch die anderen voll Freude. Sie sagten: "Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simon erschienen." Und sie erzählten, was auf dem Wege vorgefallen, und wie er von ihnen erkannt wurde, "an dem, wie er das Brot brach." Sie waren wahrscheinlich alle an diesem Abend beieinander und hatten Heim, Geschäft und alles andere vergessen -- Maria Magdalena sagte mit Tränen der Freude: Ich erkannte ihn im Augenblick, als er meinen Namen nannte; bis dahin konnte ich der Versicherung der Engel über seine Auferstehung nicht trauen. Und die anderen Weiber erzählten ihre wunderbaren Erlebnisse vom Morgen, und wie sie ihm auf dem Wege begegnet seien. Dann hatte Simon seine Geschichte zu erzählen; und nun waren zwei weitere Zeugen von Emmaus da. Was FÜR EIN EREIGNISREICHER TAG! Kein Wunder, daß sie von da an verlangten, an jedem ersten Tage der Woche zusammenzukommen, um über die Sache zu reden und sich all die Umstände, die mit diesem wunderbaren Ereignis der Auferstehung des Herrn zusammenhingen, ins Gedächtnis zurückzurufen, und so ihre Herzen wieder "brennend" zu haben.

Während die erregte und übergläckliche kleine Gesellschaft so beisammen war und sich gegenseitig ihre verschiedensten Erfahrungen mitteilte, stand der Herr Jesus selbst plötzlich in ihrer Mitte (Luk. 24:36-49) und sagte: "Friede euch!" Wo kam er her? Alle solche Versammlungen wurden geheim bei verschlossenen Türen gehalten (Joh. 20:19, 26), doch hier geschah eine plötzliche Erscheinung ohne jegliche sichtbare Annäherung. Sie waren erschrocken und glaubten, einen Geist oder (wie Matthäus sagt) ein Gespenst zu sehen. Dann tröstete er sie und sagte ihnen, sich nicht zu fürchten, und zeigte ihnen seine Hände und Füße und sprach: "Ich bin es selbst; betastet mich und sehet; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr seht, daß ich habe."

Und da sie noch nicht glaubten, vor Freude und Verwunderung, sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen

::Seite 112::

hier? Und sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisches, und er nahm es und aß es vor ihnen. Dann öffnete er ihr VERSTÄNDNIS, ihre geistigen Augen, und legte ihnen die Schrift aus und zeigte ihnen vom Gesetz und den Propheten, daß diese Dinge genau geschehen seien, wie es vorhergesagt sei. Aber Thomas war nicht zugegen (Joh. 20:24), und als die anderen Jünger ihm sagten, daß sie den Herrn gesehen hätten, wollte er es nicht glauben, und sagte: "Es sei denn, daß ich in seinen Händen die Nägelmale sehe und meine Hand in seine Seite lege, will ich es nicht glauben."

Acht Tage verflossen ohne weitere Kundgebungen, und sie hatten Zeit, in Ruhe die Erfahrungen jenes wunderbaren Tages zu überdenken und durchzusprechen. Da, als die Jünger wie zuvor beisammen waren, stand Jesus in ihrer Mitte, gerade wie an jenem Abend, und sagte: "Friede euch." (Joh. 20:26) Diesmal war Thomas zugegen,

und der Herr redete ihn an und sagte: "Thomas, reiche deinen Finger her und siehe meine Hände und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig." Damit zeigte er, daß er, ohne daß es ihm gesagt war, wußte, was Thomas gesagt hatte, und gab den Beweis seiner Auferstehung, der Thomas nach seiner Aussage befriedigen würde; und voll Freude erwiderte Thomas: "Mein Herr und mein Gott."

Hierauf muß eine ziemlich lange Pause eingetreten sein, bevor wiederum eine Kundgebung der Gegenwart des Herrn vorfiel, und die Jünger, die Galiläer waren, dachten an die Heimat und an die Zukunft; und der Botschaft des Herrn durch die Frauen gedenkend, daß er vor ihnen nach Galiläa gehen würde, gingen sie dahin. Vielleicht traf er sie, wie Matthäus berichtet, unterwegs auf einem Berge. Sie waren bestürzt; sie empfanden nicht mehr dieselbe Vertrautheit, die sie vorher gegen ihn hatten; er schien seit seiner Kreuzigung so sehr verändert -- er erschien und verschwand in solch eigentümlichen Zeiten und Orten; er schien nicht mehr zu sein wie "der Mensch Christus Jesus"; so sagt Matthäus: "Sie bezeugten fußfällig ihre Verehrung -- einige aber zweifelten." (Matth. 28:17). Nach einigen gewechselten Worten "verschwand" er aus ihrem Gesicht, sie mit der staunenden Frage zurücklassend:

::Seite 113::

Was wird wohl das Nächste sein? Eine Zeitlang nach ihrer Rückkehr nach Galiläa fiel nichts Ungewöhnliches vor, und keine weiteren Anzeichen der Gegenwart des Herrn fanden statt. Ohne Zweifel kamen sie zusammen und redeten über ihre Lage und wunderten sich, warum er ihnen nicht häufiger erschien.

Bei solchem Warten erschienen die Tage und Wochen gar lang. Längst hatten sie ihren irdischen Beruf aufgegeben, um dem Herrn von Ort zu Ort zu folgen, von ihm zu lernen und anderen zu predigen: "Das Reich der Himmel ist nahe gekommen." (Matth. 10:5-7). Sie verlangten jetzt nicht danach, zu ihrem alten Geschäft zurückzukehren; aber doch, wie sollten sie mit des Herrn Werk fortfahren? Sie begriffen ihre Lage gut genug, daß sie nicht mehr wie früher predigen konnten, daß das Königreich gekommen sei; denn jedermann wußte, daß ihr Meister und König gekreuzigt worden war, und niemand, als nur sie selbst, wußten um seine Auferstehung. Während so alle Elf in Ungewißheit und Sorge waren und auf etwas warteten, sie wußten selbst nicht was, da sagte Petrus: Nun wir können doch nicht müßig bleiben, ich gehe wieder an mein altes Fischergeschäft; und sechs der anderen sagten: Wir auch, wir gehen mit. (Joh. 21:3) Und die übrigen kehrten wahrscheinlich auch zu ihren früheren Beschäftigungen zurück.

Wer kann zweifeln, daß der Herr gar manchmal, als sie miteinander redeten, unsichtbar bei ihnen gegenwärtig war und den Lauf ihrer Verhältnisse zu ihrem höheren Wohle überwaltete und lenkte? Wenn sie großen Erfolg haben und von geschäftlichen Interessen verschlungen werden würden, so wären sie gar bald für den höheren Dienst untauglich geworden; und doch, wenn sie keinen Erfolg hätten, so möchte dies wie Zwang aussehen. Daher schlug der Herr einen Weg ein, ihnen eine Lehre zu erteilen, wie er sie oft seinen Nachfolgern gibt, nämlich die, daß er Erfolge wie Mißerfolge bei ihren Bemühungen so oder anders, nach seinem Wohlgefallen, lenken kann.

Die alte Fischergesellschaft organisierte sich wiederum, brachte ihre Boote, Netze usw. zusammen und ging hinaus auf ihren ersten Fang. Die ganze Nacht mühten sie

sich ab, fingen aber keinen Fisch, und ihr Mut begann zu

::Seite 114::

sinken. Da, am Morgen, ruft ein Fremder vom Ufer aus sie an, um zu hören, was sie vollbracht. Schlechte Geschäfte! Nichts gefangen, antworteten sie. Versucht's noch einmal, erwiderte der Unbekannte. Werft euer Netz jetzt auf die andere Seite des Bootes. Wird nichts nützen, Freund, wir haben die ganze Nacht hindurch beide Seiten probiert; und wenn auf der einen Seite Fische wären, so wären auch auf der anderen welche. Doch wir versuchen's noch einmal, daß du es siehst. So taten sie und taten einen ungeheuren Fang. Wie merkwürdig! sagten etliche; doch der rasche und leicht empfängliche Johannes kam gleich auf den rechten Gedanken und sagte: Brüder, nur der Herr konnte dies tun; erinnert ihr euch nicht, wie er die Menschen speiste, usw.? Das muß der Herr sein da am Ufer, und dies ist wieder eine andere Art, wie es ihm gefällt, sich uns zu offenbaren. Wißt ihr nicht, daß es gerade so war, als der Herr uns zuerst berief? Damals hatten wir auch die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen, bis er sagte: "Werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug tut." (Luk. 5:4-11). Ja gewiß, das ist der Herr, wenn wir ihn auch seit seiner Auferstehung nicht an seiner Erscheinung erkennen können. Er erscheint jetzt in verschiedenen Gestalten, aber wir merken doch jedesmal an irgendeinem besonderen Umstande wie diesem, der irgendeinen bezeichnenden Vorfall unseres früheren Beisammenseins mit ihm ins Gedächtnis ruft, daß er es ist.

Und als sie ans Ufer kamen, fanden sie, daß Jesus Brot und Fisch bereit hatte, und lernten daraus, daß sie unter seiner Leitung und Vorsorge in seinem Dienste nicht dem Verhungern ausgesetzt sein würden. (Luk. 12:29, 30). Sie fragten ihn nicht, ob er der Herr sei; denn hier wie bei anderer Gelegenheit erkannten sie ihn, nicht an der sichtbaren Erscheinung, sondern an dem Wunder. DIE AUGEN IHRES VERSTÄNDNISSES waren geöffnet worden. Darauf folgten die Belehrungen jener köstlichen Stunde, die Petrus seiner fortgesetzten Annahme aufs neue versicherte, trotzdem er den Herrn verleugnet hatte, worüber er Leid getragen und bitterlich geweint hatte. Er erfuhr hier aufs neue seines Meisters Liebe, und daß er auch ferner noch das Vorrecht haben dürfe, die Schafe und Lämmer zu weiden. Es ist, als hörten wir den Herrn

::Seite 115::

sagen: "Petrus, du brauchst nicht zu deinem Fischergeschäft zurückzukehren. Ich berief dich einst, ein Menschenfischer zu werden, und da ich weiß, daß dein Herz noch treu und eifrig ist, so erneuere ich deinen Auftrag als Menschenfischer."

"Und als er mit ihnen versammelt war, befahl er ihnen, sich nicht von Jerusalem zu entfernen, sondern auf die Verheißung des Vaters zu warten, die ihr von mir gehört habt; denn Johannes taufte zwar mit Wasser; ihr aber werdet mit Heiligem Geiste getauft werden, nach nunmehr nicht vielen Tagen." (Apg. 1:5). So kamen sie nach Jerusalem, wie ihnen gesagt war, und hier war es, vierzig Tage nach seiner Auferstehung, daß er zum letztenmal bei ihnen war und mit ihnen redete. Sie faßten diesmal Mut, ihn über das Königreich, das er ihnen verheißt, zu fragen. Sie fragten: "Herr, stellst du in dieser Zeit das Reich dem Israel wieder her?" Der Gedanke an dieses Königreich lag jedem Juden am nächsten, Israel, so verstanden sie, sollte unter dem Messias die erste Nation werden, und sie wußten nichts von den langen

Zeiten der Nationen, und erkannten auch nicht, daß der Hauptsegens dem fleischlichen Israel genommen war (Matth. 21:43; Röm. 11:7), und daß sie selbst Glieder des neuen (geistlichen) Israel, des königlichen Priestertums und heiligen Volkes, waren, durch das, als durch den Leib Christi, der Segen für die Welt kommen sollte. So weit verstanden sie noch nichts hiervon. Wie konnten sie es auch? Sie hatten den Heiligen Geist der Annahme als Söhne noch nicht empfangen, sondern waren noch unter der Verurteilung. Denn obgleich das Lösegeld vom Erlöser gebracht war, so war es doch noch nicht um unseretwillen in dem Allerheiligsten, d. i. im Himmel selbst, förmlich dargebracht worden. (Joh. 7:39). So versuchte auch der Herr nicht, ihnen eine erklärende Antwort auf ihre Frage zu geben, sondern sagte nur: "Es ist nicht eure Sache, [jetzt] Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seine eigene Gewalt gesetzt hat. ABER IHR WERDET KRAFT EMPFANGEN,*) wenn der Heilige Geist

*) Die verheißene Kraft oder Fähigkeit, Zeitläufe und Zeitpunkte zu erkennen und zu verstehen, und alles, was zu einem rechten Zeugnisabgeben gehört, bezieht sich auf die ganze Herauswahl vom Anfang bis zum Ende; und unter der Führung und Kraft des Heiligen Geistes ist betreffs jedes Zuges seines Planes Speise zu rechter Zeit vorgesehen worden, damit wir seine Zeugen sein könnten, und zwar bis ans Ende dieses Zeitalters. -- Vergl. Johannes 16:12, 13.

::Seite 116::

auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde." -- Apg. 1:7, 8.

Als der Herr mit ihnen den Ölberg erreicht hatte, hob er seine Hände auf und segnete sie, und dann wurde er von ihnen getrennt und emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf, ihnen aus den Augen. (Luk. 24:28-52; Apg. 1:6-15) Jetzt fingen sie an, etwas mehr von Gottes Plan zu sehen. Der Herr, der vom Himmel gekommen war, war zum Vater zurückgekehrt, wie er ihnen vor seinem Tode gesagt hatte. Er war gegangen, ihnen eine Stätte zu bereiten, und würde wiederkommen und sie zu sich nehmen. Er war weit weggezogen, um das verheißene Königreich oder Königtum zu empfangen und dann wiederzukommen (Luk. 19:12), und mittlerweile sollten sie auf der ganzen Erde seine ZEUGEN sein, um ein Volk zu rufen und zu bereiten, das ihn empfangen, wenn er komme, "verherrlicht zu werden" in seinen Heiligen und als König der Könige zu herrschen. Sie erkannten, daß ihre neue Mission, der ganzen Schöpfung einen vom Himmel kommenden, mit "aller Gewalt im Himmel und auf Erden" ausgerüsteten König zu verkünden, ein viel wichtigeres Werk sei, als das früherer Jahre, da sie vom "Menschen Christus Jesus" predigten und dem nachfolgten, "der verachtet und von den Menschen verworfen" war. Ihr auferstandener Herr war in der Tat anders geworden. Nicht nur erschien er bald auf diese, bald auf jene Weise, bald an diesem, bald an jenem Orte, und bewies seine "Allgewalt"; auch sein Wesen, sein Zustand, seine Natur war verändert. Nicht mehr wandte er sich an die Juden, noch zeigte er sich ihnen; denn seit seiner Auferstehung sah ihn niemand mehr, in keiner Weise, ausgenommen seine Freunde und Nachfolger. Seine Worte: "Noch ein Kleines, und die Welt sieht mich nicht mehr," wurden so bewahrheitet. -- Joh. 14:19.

Auf diese Weise wurde der Glaube der Apostel und ersten Christen an die Tatsache der Auferstehung des Herrn fest gegründet. Ihre Zweifel verflogen und ihre Herzen

freuten sich. Sie kehrten nach Jerusalem zurück und blie-

::Seite 117::

ben ständig im Gebet und Flehen und im Erforschen der Schrift, und warteten auf die vom Vater verheißene Sohnesannahme und ihr Erfülltwerden mit geistigem Verständnis und mit der besonderen Wundergabe, damit sie zur Überführung der wahren Israeliten befähigt würden, und am Pfingsttage die christliche Gemeinschaft gründen möchten. -- Apg. 1:14; 2:1.

Obwohl unser Herr bei seiner Wiederkunft seine Gegenwart nicht in der gleichen Weise, wie während jener vierzig Tage nach seiner Auferstehung kundtun wird, so haben wir doch seine Zusicherung, daß "die Brüder nicht in Finsternis" sein sollen. Nein mehr, wir sollen einen Beistand haben, den sie während jener vierzig Tage nicht haben konnten und nicht hatten, nämlich "KRAFT aus der Höhe," die uns in das Verständnis aller Wahrheit, sobald sie an der Zeit ist, verstanden zu werden, leiten und, wie verheißend ist, uns sogar ZUKÜNFTIGES zeigen würde. Folglich sollen wir zur rechten Zeit volles Verständnis über die Art und Weise, die Zeit und die begleitenden Umstände seiner Erscheinung erlangen; und wenn wir treulich darauf aufmerken und achten, so wird dies nicht weniger überzeugend sein, als es die Beweise der Auferstehung unseres Herrn für die erste Kirche waren, wenn auch von anderer Art.

Daß unser Herr bei seiner Wiederkunft die menschliche Gestalt annehmen und so den Menschen erscheinen KÖNNTE, wie er mit seinen Jüngern nach seiner Auferstehung tat, darüber kann kein Zweifel sein; denn nicht nur während jener vierzig Tage erschien er selbst in menschlicher Gestalt, auch in früherer Zeit bekundeten andere Geistwesen die Macht, als Menschen im Fleische und in verschiedenen Gestalten zu erscheinen. Aber eine solche Kundmachung würde mit der ganzen Haltung des Planes Gottes außer Harmonie sein, sowie auch mit den Andeutungen der Schrift, die uns, wie wir noch sehen werden, über die Art und Weise seiner Offenbarung gegeben sind. Statt dessen ist es des Herrn Plan, daß er sein geistiges Königreich, sein Vorhandensein und seine Macht durch menschliche, irdische Werkzeuge mitteilen, auswirken und kund werden lassen will. Gerade wie der Fürst dieser Welt, Satan, einen weitreichenden Einfluß in der Welt

::Seite 118::

durch diejenigen ausübt, die ihm ergeben und von ihm besessen sind und von seinem Geiste geleitet werden, so wird der neue Fürst des Friedens, der hoch erhöhte Herr, hauptsächlich durch menschliche Wesen, die ihm untertan sind und ihm gehören und von seinem Geiste geführt werden, wirken und seine Gegenwart und Macht kundtun.

Es gibt nicht nur ein Sehen mit dem natürlichen Auge und ein Hören mit dem leiblichen Ohr. "Niemand hat Gott jemals gesehen," doch haben ihn alle Kinder Gottes gesehen und gekannt und haben Gemeinschaft mit ihm. (Joh. 1:18; 5:37; 14:7). Wir HÖREN Gottes Ruf, unsere "hohe Berufung", wir HÖREN die Stimme unseres Hirten und SEHEN beständig auf Jesum und SEHEN das Kleinod, den Preis, die Krone des Lebens, die er verheißend hat, aber nicht mit natürlichem Gesicht und Gehör, sondern mit unserem Verständnis. Viel köstlicher ist es, daß wir unseren verherrlichten Herrn als den geistigen, hoch erhöhten König der Herrlichkeit, der

unser Erlöser und zugleich unser König ist, mit dem Auge des Verständnisses und Glaubens schauen, als mit dem natürlichen Auge ihn sehen, wie er vor Pfingsten war.

Es war notwendig, daß unser Herr nach seiner Auferstehung seinen Jüngern so erschien, wie er es tat. Bei seiner Wiederkunft wird es das nicht mehr sein. Sein Zweck wird dann besser auf andere Weise erreicht werden. Ja, bei seiner Wiederkunft so zu erscheinen, würde seinem dann zu erreichenden Ziele geradezu verderblich sein. Seine Absicht bei seinem Erscheinen vor seinen Jüngern nach seiner Auferstehung war, sie davon zu überzeugen, daß er, der da tot war, nun lebe in Ewigkeit, daß sie als Zeugen der Tatsache seiner Auferstehung hinausgehen könnten (Luk. 24:48), und daß ihr Zeugnis einen sicheren Grund für den Glauben künftiger Geschlechter darbiere. Da kein Mensch ohne Glauben an Christum zu Gott kommen und den Heiligen Geist der Annahme zur Sohnschaft empfangen kann, so war es nicht nur wegen der damaligen Jünger, sondern auch aller Jünger wegen notwendig, daß die Beweise seiner Auferstehung und Verwandlung solcher Art waren, daß **NATÜRLICHE MENSCHEN ES VERSTEHEN UND WERTSCHÄTZEN KÖNNTEN**. Nachdem sie des Heiligen Geistes teilhaftig geworden,

::Seite 119::

und geistige Dinge verstanden (siehe 1. Kor. 2:12-16), hätten sie den Engeln am Grabe glauben können, daß er aus dem Todeszustand auferstanden sei, selbst wenn sie den fleischlichen Leib des Menschen Christus Jesus noch im Grabe hätten liegen sehen. Doch nicht so vordem. Da mußte der Leib fort sein, um ihnen den Glauben an seine Auferstehung möglich zu machen. Nachdem der Geist sie befähigt hatte, geistige Dinge zu erkennen, hätten sie dem Zeugnis der Propheten glauben können, daß er sterben mußte und **VON DEN TOTEN AUFERSTEHEN** und hoch als König der Herrlichkeit erhöht werden würde, **OHNE** daß es für sie notwendig war, daß Jesus **ALS MENSCH ERSCHEINE** und verschiedene Fleischesleiber als ein Umhängsel annehme, sodaß sie ihn betasten und gen Himmel fahren **SEHEN** konnten. Doch alles dieses **WAR** für sie und für uns alle, als natürliche Menschen, notwendig, damit wir durch den Glauben an ihn durch ihn zu Gott kämen und Vergebung der Sünden und den Geist der Kindschaft empfangen, auf daß wir dahin kämen, geistige Dinge zu verstehen, wie dies zum Verständnis der Wahrheit erforderlich ist.

Indem der Herr durch Aufsichnehmen der menschlichen Gestalt die äußerlichen Hindernisse des Glaubens entfernte, **ÜBERZEUGTE** er die Jünger und bereitete sie so vor, **ZEUGEN** für andere zu werden. Er tat dies aber nicht durch äußerliches Sehen und leibliche Berührung, sondern indem er mit ihnen über die Schrift sprach. "Dann öffnete er ihnen das Verständnis, um die Schriften zu verstehen, und sprach zu ihnen: Also steht **GESCHRIEBEN**, und **ALSO** mußte Christus leiden und am dritten Tage auferstehen aus den Toten, und in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden gepredigt werden allen Nationen, anfangend von Jerusalem. Ihr aber seid Zeugen hiervon." (Luk. 24:45-48) Petrus nennt diesen Zweck gleichfalls deutlich, wenn er sagt: "Diesen hat Gott am dritten Tage auferweckt und ihn sichtbar werden lassen, nicht dem ganzen Volke, sondern den von Gott zuvor erwählten Zeugen, uns, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er aus den Toten auferstanden war. Und er hat uns befohlen, dem Volke zu predigen und ernstlich zu bezeugen, daß er der von Gott verordnete Richter der Lebendigen und der Toten ist."

-- Apg. 10:40-42.

::Seite 120::

Es war für unseren Herrn seit seiner Auferstehung einfach eine Frage der Zweckmäßigkeit, auf welche Weise er seinen Jüngern erscheinen sollte, um seine Absicht, sie mit seiner Auferstehung und Naturverwandlung vertraut zu machen, zu erreichen. Wäre er als FEUERFLAMME erschienen, wie jener Engel in dem brennenden Busch (2. Mose 3:2), so hätte er wohl auch so mit ihnen verhandeln können, aber der so gegebene Augenschein würde, sowohl für die Apostel als auch für die Welt im großen weit weniger überzeugend gewesen sein als die Weise, die er anwandte.

Wenn er in der Herrlichkeit seiner geistigen Gestalt erschienen wäre, wie der Engel Daniel (Dan. 10:5-8), so wäre die Herrlichkeit größer gewesen, als die Zeugen hätten ertragen können. Sie würden aller Wahrscheinlichkeit nach so aufgeregt worden sein, daß sie unfähig gewesen wären, seine Anweisungen entgegenzunehmen. Keinem anderen als Paulus allein hat der Herr sich so gezeigt; und Paulus war von dem Strahle seiner Herrlichkeit so überwältigt, daß er zu Boden fiel und von dem Lichte, heller als der Sonne Glanz am Mittag, geblendet wurde.

Bei unserer Untersuchung, auf welche Weise unser Herr während jener vierzig Tage sich offenbarte, sahen wir, daß er sich vor den auserwählten Zeugen nur einige wenige Male sehen LIESS und das nur kurze Zeit. Wäre die ganze Zeit seines Offenbarseins auf einen Tag zusammengedrängt gewesen, statt in Zwischenräumen während der vierzig Tage, so wären es vielleicht kaum zwölf Stunden oder der achtzigste Teil der ganzen Zeit gewesen. Da dies der Fall war, so ist klar, daß er ungefähr neunundsiebzig Achtzigstel jenes Zeitabschnittes von vierzig Tagen unsichtbar bei ihnen gegenwärtig war. Und selbst wenn sie solche Offenbarungen erlebten, so geschahen diese (ausgenommen einmal für Thomas) nicht in der Gestalt, die ihnen während dreier Jahre so genau bekannt geworden war, und die sie noch wenige Tage vorher gesehen hatten. Es ist nicht einmal angedeutet, daß sie ihn an seinen Gesichtszügen erkannten, noch auch an derselben Gestalt, die er bei anderem Sichtbarwerden hatte.

Maria hielt ihn für "den Gärtner," den beiden auf ihrem Wege nach Emmaus war er ein "Fremdling." Auch

::Seite 121::

den Fischern auf dem Galiläischen Meere und den Elfen in dem oberen Saale war er ein Unbekannter. Jedesmal wurde er an seinem Tun, an seinen Worten oder an dem bekannten Ton seiner Stimme erkannt. Als Thomas, der zuerst nicht zugegen war, ausrief, daß er nur einen Beweis für sein leibliches Auge und für körperliche Berührung annehmen würde, verwies ihn der Herr freundlich, obgleich er die Forderung bewilligte, und sagte: "Weil du mich gesehen hast, hast du geglaubt: glücklich, DIE NICHT GESEHEN und doch geglaubt haben." (Joh. 20:27-29). Der stärkere Beweis war der, der nicht dem leiblichen Sehen geliefert wurde, und glücklicher sind die, die bereit sind, die Wahrheit anzunehmen, welcherlei Beweise Gott dafür auch geben möge.

So zeigte ihnen Jesus, daß er jetzt nicht nur die Macht hatte, in verschiedener Weise

und Gestalt zu erscheinen, sondern auch, daß keiner der Leiber, die sie sahen, sein geistiger, herrlicher Leib war, und doch wurde die Tatsache seiner Auferstehung und Gegenwart ihnen hierdurch kundgemacht. Die verschiedenen Gestalten und die langen Zwischenräume unsichtbarer Gegenwart, da keine äußere Kundgebung stattfand, machten es klar und deutlich, daß ihr Herr und Meister nun ein Geistwesen sei, in Wirklichkeit für Menschen unsichtbar, doch mit der Fähigkeit begabt, seine Gegenwart und Macht in verschiedenartigster Weise und nach Gefallen kundzutun.*

Das Erschaffen des Leibes und der Kleidung in der er ihnen erschien, in dem Zimmer sogar, in dem sie versammelt waren, war unzweifelhafter Beweis, daß Christus kein menschliches Wesen mehr sei, wenn er auch seinen Jüngern versicherte, daß der Leib, den sie sahen, und den Thomas betastete, ein wahrhaftiger Leib von Fleisch und Bein, und keine bloße Vision oder Einbildung war.** Als mensch-

*) Der Vorfall, den Lukas (4:30) berichtet, sollte nicht für dasselbe wie sein Erscheinen und Verschwinden nach seiner Auferstehung gehalten werden. Dort war es kein Verschwinden im Sinne von Unsichtbarwerden. Es war bloß ein rasches und entschiedenes Vorwärtsbewegen, durch welches er die mörderischen Absichten seiner Feinde vereitelte. Bevor sie ihren Plan, ihn zu ermorden, ausgeführt hatten, ging er mitten durch sie hindurch. Niemand hatte den Mut oder die Macht ihn anzutasten, weil seine Stunde noch nicht gekommen war.

***) Niemand nehme voreilig an, daß wir hier dem Spiritismus oder Schwedenborgianismus oder irgendeinem anderen Ismus folgen. Wir gehen einfach dem apostolischen Bericht nach und stellen ihn logisch zusammen. Wir machen einen großen Unterschied zwischen der Lehre der Bibel und jener Fälschung derselben, die von Satan erfunden und als Spiritismus bekannt ist, und von dem wir in einem späteren Bande handeln werden. Hier genüge es, darauf hinzuweisen, daß Spiritismus vorgibt, zwischen TOTEN MENSCHEN und lebenden Menschen zu vermitteln, während die Bibel dies verurteilt (Jesaja 8:19) und lehrt, daß solche echte und rechte Vermittlungen nur von Geistwesen wie die Engel und von unserem Herrn geschehen; und auch nicht von unserem Herrn, so lange er "der Mensch Christus Jesus" war, noch auch so lange er tot war, sondern erst nach seiner Verwandlung in seiner Auferstehung, da er "ein lebendigmachender Geist" wurde.

::Seite 122::

liches Wesen konnte er nicht in ein Zimmer treten, ohne die Tür zu öffnen, aber als Geistwesen konnte er es, und da erschuf und nahm er einen solchen Leib von Fleisch und solche Kleidung an, als sich für den beabsichtigten Zweck eignete.

Auch können wir nicht einen Augenblick lang die Meinung billigen, daß unser Herr etwa unbemerkt die Türe geöffnet habe; denn der Bericht ist zu klar und deutlich, daß er kam und in ihre Mitte trat, WÄHREND DIE TÜREN VERSCHLOSSEN WAREN; wahrscheinlich noch dazu recht sorgfältig verriegelt -- "aus Furcht vor den Juden." -- Joh. 20:19.

Die Deutlichmachung seiner Naturverwandlung wurde noch mehr durch die Art und Weise, wie er ihren Gesichtskreis verließ, verschärft. "Er verschwand vor ihnen." Der menschliche Leib von Fleisch und Bein, usw., samt dessen Kleidung, der plötzlich ERSCHIEN, da die Türen verschlossen waren, ging nicht zur Tür hinaus, sondern verschwand einfach oder löste sich in dieselben Elemente auf, aus denen er ihn wenige Augenblicke vorher erschaffen hatte. ER VERSCHWAND VOR IHNEN (nicht

hinweg von ihnen) und wurde nicht mehr von ihnen GESEHEN, sobald dies Fleisch und Bein und die Kleidung, in der er sich offenbart hatte, aufgelöst waren; obwohl er ohne Zweifel immer noch bei ihnen unsichtbar gegenwärtig blieb und so auch meistens während jener vierzig Tage.

Bei besonderen Gelegenheiten, für besondere Belehrung, verlieh Gott anderen Geistwesen, den Engeln, ähnliche Macht, wodurch es ihnen möglich wurde, als Menschen in Leibern von Fleisch und Bein zu erscheinen. Da aßen und sprachen sie mit denen, die sie belehrten, gerade wie unser Herr tat. -- Siehe 1. Mose 18; Richter 6:11-22; 13:20; und die Bemerkungen darüber in Band 1.

::Seite 123::

Die Macht, die unser Herr und die Engel bekundeten, da sie die Kleidung, in der sie erschienen, erschufen und auflösten, war gerade so übermenschlich, wie die Erschaffung und Auflösung ihrer angenommenen menschlichen Leiber; und diese Leiber waren ebensowenig ihre herrlichen, geistigen Leiber, als diese Kleider deren Kleidung war. Man wird sich erinnern, daß das ungenähte Kleid und die anderen Kleidungsstücke, die unser Erlöser trug, von den römischen Soldaten geteilt und die Grabtücher sorgfältig zusammengefaltet und im Grabe beiseite gelegt worden waren (Joh. 19:23, 24; 20:5-7), sodaß die Kleidung, in der er in den erwähnten Fällen erschien, besonders erschaffen worden sein muß, und wahrscheinlich war es für jeden Fall das Allergeeignetste. Als er z. B. der Maria als Gärtner erschien, geschah es wahrscheinlich in eigentlicher Gärtnerkleidung.

Daß die Leiber, in denen unser Herr erschien, wirkliche, menschliche Leiber waren und nicht nur Schein, das gab er ihnen deutlich zu verstehen, als er vor ihnen aß und sie aufforderte, ihn zu befühlen und zuzusehen, daß der Leib wirkliches Fleisch und Gebein war und sprach: "Was seid ihr bestürzt? ... Sehet meine Hände und meine Füße, daß ich es bin; betastet mich und sehet, denn EIN GEIST HAT NICHT FLEISCH UND BEIN, wie ihr sehet, daß ich habe."

Manche Christen ziehen sehr abgeschmackte Schlüsse aus diesem Ausspruche unseres Herrn über die Wahrhaftigkeit seines angenommenen Leibes von Fleisch und Bein. Sie denken sich die Leiber als seinen geistigen Leib und erklären, daß ein Geist Fleisch und Bein ist, gerade wie ein Etwas, das sie Geist nennen, statt des Blutes durch seine Adern strömt. Sie scheinen die Aussage unseres Herrn zu vergessen, daß dies kein geistiger Leib war, daß ein Geistwesen kein Fleisch und Bein hat. Sie vergessen auch des Johannes Ausspruch, daß es "noch nicht erschienen ist," was ein geistiger Leib ist, und daß wir es nicht eher wissen werden, als bis wir verwandelt und ihm gleich gemacht worden und ihn sehen werden, nicht wie er WAR, sondern wie er IST. (1. Joh. 3:2). Sie vergessen ferner, was der Apostel Paulus sagt, daß "Fleisch und Blut" Gottes

::Seite 124::

Königreich nicht ererben können; und seine weitere Zusicherung, daß DARUM alle Miterben Christi auch "VERWANDELT" werden müssen. -- 1. Kor. 15:50, 51.

Viele Christen haben den Gedanken, daß der herrliche, geistige Leib unseres Herrn genau derselbe Leib sei, der gekreuzigt und in Josephs Grab gelegt wurde. Sie erwarten, wenn sie den Herrn in seiner Herrlichkeit sehen werden, ihn an den

vernarbten Wunden zu erkennen, die er auf Golgatha empfing. Das ist ein großer Irrtum, den ein klein wenig Nachdenken offenbar machen sollte. Zuerst würde es beweisen, daß sein Auferstehungsleib kein herrlicher und vollkommener, sondern ein vernarbter und verunstalteter wäre. Zweitens würde es beweisen, daß wir wissen, was ein geistiger Leib ist, trotzdem der Apostel das Gegenteil sagt. Drittens würde es beweisen, daß der Kaufpreis unserer Erlösung zurückgenommen worden ist, denn Jesus sagte: "Mein Fleisch ist das Brot, welches ich geben werde für das Leben der Welt." Es war sein Fleisch, sein Leben als Mensch, seine menschliche Natur, die er zu unserer Erlösung aufopferte. Und als er durch die Macht des Vaters zu neuem Leben auferweckt wurde, geschah dies nicht zu menschlichem Dasein, weil dies als unser Kaufpreis geopfert war; und wenn dieser Preis zurückgenommen worden wäre, so wären wir noch unter der Verurteilung zum Tode und ohne Hoffnung in der Welt, ja die elendesten unter allen Menschen.

Wir haben nicht mehr Grund zu der Annahme, daß unseres Herrn geistiger Leib seit seiner Auferstehung ein menschlicher Leib ist, als zu der, daß sein geistiger Leib, bevor er ins Fleisch kam, ein menschlicher war, oder daß andere Geistwesen menschliche Leiber haben; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein; und der Apostel Petrus sagt, daß unser Herr "ist getötet im Fleische, aber lebendig gemacht im Geiste."

Der menschliche Leib unseres Herrn wurde jedoch übernatürlicherweise aus dem Grabe entfernt; denn wäre er dort verblieben, so würde dies ein unübersteigbares Hindernis für den Glauben der Jünger gewesen sein. Sie waren noch nicht in geistlichen Dingen bewandert -- denn "Geist war noch nicht." (Joh. 7:39). Wir wissen nicht, was daraus wurde, ausgenommen, daß er nicht verwest ist.